

WM 2006: Würden Sie Ihr Gästebett für 40 € vermieten?

Firma vermittelt Privatzimmer für Fußball-Fans als günstige Alternative zu Hotel-Übernachtungen

Zu den sechs WM-Spielen im nächsten Jahr werden in München 500.000 Gäste aus aller Welt erwartet. Und die brauchen (fast) alle Platz zum Übernachten. Mal ehrlich: Würden Sie einen Fußball-Touristen bei sich aufnehmen? Wenn er 40 Euro dafür bezahlt? Darum kümmert sich jetzt nämlich die Firma *Munich Living*. Sie vermittelt während der WM Privatzimmer.

Jeder Münchner, der für ein paar Tage oder länger ein Zimmer zur Verfügung hat, kann dieses online anbieten – egal, ob Studentenbude oder Penthouse mit Blick über die Stadt. Und sich dann beim Frühstück mit seinem Gast über den Kick vom Vorabend unterhalten...

Wird das private Gästezimmer für viele Fußball-Fans eine echte Alternative zum Hotelzimmer? „Ja“, erklärt Jan-Ulrich Bittlinger, Chef von *Munich Living*. „Bei Großereignissen gehen die Preise für die Übernachtungen durch die Decke. Ein Zimmer im



Studentin Helena möchte zur Fußball-WM in München ihr Zimmer vermieten

Foto: Kurzzeitförder

Drei-Sterne-Hotel kostet da schon mal 200 Euro! Wir wollen den Leuten günstigere Unterkünfte anbieten.“ Die Mietpreise der Privatwohnungen sind im Vergleich zum Hotel in der Tat billiger: *Munich Living* gibt Preisempfehlungen für die Vermieter: In den Kategorien

Backpackers, Economy und Business liegen sie während der WM zwischen 40 und 80 Euro die Nacht. Zehn Prozent davon streicht die Agentur ein (weitere Infos gibt's im Internet unter *Munich-Living.com*).

Für Münchner Studenten wie Helena ist das ein lukra-

tives Geschäft. Sie zahlt für ihre zwölf Quadratmeter Studentenbude 160 Euro im Monat. „Vermiete ich mein Zimmer für drei Tage, habe ich fast die Monatsmiete wieder drin!“

In anderen Städten ist die Firma schon länger aktiv: „In Hannover während der Expo sind ganze Familien aus ihrer Wohnung zu Verwandten gezogen, um ihre Bleibe an Besucher zu vermieten“, sagt Bittlinger.

Wiggerl Hagn, Präsident des Hotel- und Gaststättenverbandes, ist dagegen skeptisch: „Ich glaube nicht, dass das viele in Anspruch nehmen werden. Wenn einer nach München kommt und teures Geld für eine Karte bezahlt hat, will er auch ins Hotel. Die Leute wollen doch wissen, wo sie unterkommen. Wer sagt mir,

dass der Vermieter kein Abzocker ist?“, fragt er. Hagn rechnet bei der dreiwöchigen WM mit einer Auslastung von 70 bis 80 Prozent der 800 Hotels im Raum München. Zur Wiese sind's übrigens fast 90 Prozent.

Anders denkt da das Tourismusamt München: „Dem reinen Fußballfan ist das Spiel am wichtigsten, nicht die Übernachtung“, sagt Elise Gehbauer. Sie kann sich durchaus vorstellen, dass die Fans das Angebot annehmen. „Das Bed & Breakfast, so wie es das früher in England gab, wo man direkten Kontakt zu den Einheimischen hat, war dort ja auch sehr beliebt.“

Ob die Fußballfans aus Brasilien, Mexiko oder Südkorea wirklich positive Eindrücke von ihren Gastaufenthalten mitnehmen würden, bleibt abzuwarten. Laut Hagn ist es aber die wichtigste Erinnerung überhaupt: „Das Fußballspiel vergisst man schnell, das Drumherum bleibt in Erinnerung.“

SIMON SCHNELLER

TZ München, 10.10.2005